

Abbau oder Reproduktion von Ungleichheit?

Erträge der beruflichen Weiterbildung arbeitsloser Migrantinnen/innen

Axel Deeke

SAMF Jahrestagung 23./24.2.2012, Mülheim/Ruhr

Matthäus-Effekt?

„Denn wer hat, dem wird gegeben werden, dass er Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat.“
(Mt 25, 29)

(Zur „soziologischen Bedeutungslehre“ des Begriffs vgl. Zuckerman 2010)

Gilt der „Matthäus-Effekt“ auch bei Zugang in und Erträgen von beruflicher Weiterbildung?

Beispiele für Pro und Contra:

Reproduktion sozialer Ungleichheit beim Zugang in berufliche Weiterbildung:

z. B.

- Creaming, Ausgrenzung von Langzeitarbeitslosen (Kronauer 2010, Reutter 2010)
- Selektivität des Bildungsgutscheins (IZA/DIW/infas 2006)

bezogen auf Migranten/innen z. B:

- generell: Berufsbildungsbericht 2008: 141
- SGB II und III: Deeke 2010: 237 ff.
- SGB II: Thomsen/ Walter 2010

Reproduktion sozialer Ungleichheit bei den Erträgen beruflicher (Weiter)Bildung ?

Generell:

- ja: u.a. am Beispiel Evaluationsstudien zu FbW in 90er Jahren: Becker/Hecken 2008
- Zweifel angesichts fehlender differenzierter Wirkungsanalysen und eigener Empirie zu Weiterbildung von Erwerbstätigen: Wolter/ Schiener 2009

bezogen auf Migranten: eher migrationsunspezifische strukturelle Benachteiligung statt ethnische Diskriminierung?

- differenzierte Analyse erforderlich: z.B. Kontrolle Bildungsniveau, soziale Herkunft, regionale Aspekte: Kalter 2008; Kalter/Granato/Kristen 2011; ISG/WZB: Zweiter Integrationsindikatorenbericht 2011: 204 ff.
- FbW im Rahmen SGB II: ähnliche Ergebnisse von Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Verbleibende „Effektunterschiede“ sind nicht mit der Variable „Migrationshintergrund“ erklärbar: IAQ, ZEW u.a. 2009, Kapitel 8.6.3

Ergebnisse der Evaluation der FbW (SGB III u. ESF) im Rahmen des ESF-BA-Programms (2000 – 2008)

- (1) Datenbasis, Erfolgskriterien, Analyseverfahren
- (2) Wirkungsanalysen bezogen auf alle Teilnehmenden,
darunter Migranten
- (3) Wirkungsanalysen eingegrenzt auf Migranten

Datenbasis: FbW 2000-2002

bundesweit repräsentative Befragungen mit exaktem Vormatching beim Ziehen der Stichproben (50 Prozent-Stichprobe ESF und budgetbegrenzter Umfang der Stichproben der Vergleichsgruppen):

2003/2004 schriftlich-postalisch

2005/2006 CATI-Befragung bei realisierten Fällen der Erstbefragung

Auswertbar mit retrospektivem Längsschnitt :

	insg.	Migranten/innen	dar. mit Verm. bDk
ESF-TN	11.346	3.114	1.551
SGB III-TN	11.997	1.635	635
Bestandsarbeitslose	4.706	545	-

Erfolgskriterien (Befragungsdaten)

Übergänge	I + M	nur M
in Erwerbstätigkeit	x	x
in ungef. svpfl. Beschäftigung	x	x
in nachhaltige ungef. svpf. Besch.	x	
Statusmobilität (Stellung im Beruf)	x	x

Analyseverfahren

- statistisches Matching (Bestände: ET, ungef. svpf. Besch.)
- ereignisanalytische Verfahren mit max. Beobachtungszeitraum von 6 Jahren seit Eintritt in Maßnahme bzw. zeitgleichem Alo-Bestand (für alle Erfolgskriterien):
 - Kaplan-Meier-Schätzer Überlebensfunktion
 - Cox-Regression der Übergangswahrscheinlichkeit

mit den Variablen:

Geschlecht, Altersgruppen, Migrant (Ausländer, Spätaussiedler)/Inländer, gesundheitliche Beeinträchtigung, Schulabschluss, Berufsausbildung, Stellung im Beruf vor Alo/TN, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, Eintrittshalbjahr, Arbeitsmarkt-Cluster, aktive Arbeitssuche während/nach Maßnahme

Übergangswahrscheinlichkeit in ungeforderte svpfl. Beschäftigung ESF-Teilnehmende und SGB III-Teilnehmende

	Gesamt inkl. Abbrecher		ohne Abbrecher	
	Hazard Ratios	P-Wert	Hazard Ratios	P-Wert
ESF-FbW-Teilnehmende	1,03	0,22	1,04	0,13
SGB III-FbW-Teilnehmende	Referenz		Referenz	
Inländer/in (Deutsche ohne Spätauss.)	Referenz		Referenz	
Spätaussiedler/in	0,89	0,00	0,92	0,04
Ausländer/in	0,81	0,00	0,83	0,00
<i>weitere Variablen im Modell</i>				
<i>Geschlecht, Altersgruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung, Schulabschluss, Berufsausbildung, Stellung im Beruf vor Alo/T, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, Eintrittshalbjahr, Arbeitsmarkt-Cluster, aktive Arbeitsuche während/nach Maßnahme</i>				
<i>hier zusätzlich:</i>				
<i>Umschulung, Initiative für Teilnahme (eigene, fremde), Praktikum, wirtschaftsnaher Träger, Zertifikat, Vermittlungsvorschläge (ARGE, AA) während Teilnahme</i>				
Anzahl Fälle	17.461		15.435	
Anzahl Ereignisse	8.087		7.039	
Log-Likelihood Nullmodell	-75730,076		-650035,917	
Log-Likelihood volles Modell	-74582,498		-64038,662	
<i>Quelle: Deeke u.a. 2009</i>				

Übergangswahrscheinlichkeit in ungeforderte svpfl. Beschäftigung ESF-Teilnehmende und nichtteilnehmende Arbeitslose

	bis 12 Monate		nach 12 Monaten	
	Hazard Ratios	P-Wert	Hazard Ratios	P-Wert
ESF-FbW-Teilnehmende Bestandsarbeitslose	0,69 Referenz	0,00	1,93 Referenz	0,00
Inländer/in (Deutsche ohne Spätauss.) Spätaussiedler/in Ausländer/in	Referenz 0,76 0,68	0,00 0,00	Referenz 0,94 0,78	0,27 0,00
ohne, Volks-/Hauptschule Realschule/POS Klasse 10 Abitur/EOS Klasse 12	Referenz 0,92 1,01	0,23 0,94	Referenz 1,19 1,40	0,01 0,00
kein Berufsabschluss/Teilfacharbeiter Lehr/(Berufs-)Fachschule (Fach-)Hochschule	Referenz 1,91 2,13	0,00 0,00	Referenz 1,01 0,94	0,90 0,39
<i>weitere Variablen im Modell</i> <i>Geschlecht, Altersgruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung, Stellung im Beruf vor Alo/TN, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, Eintrittshalbjahr, Arbeitsmarkt-Cluster, aktive Arbeitsuche während/nach Maßnahme</i>				
Anzahl Fälle	12.993		10.065	
Anzahl Ereignisse	2.596		2.941	
Log-Likelihood Nullmodell	-24293,833		-25909,513	
Log-Likelihood volles Modell	-23787,436		-25454,138	
<i>Quelle: Deeke u.a. 2009</i>				

Evaluationsmaßstab Statusmobilität:

- a) Vermeidung Abstieg bzw. Alo/NEt,
- b) Aufstieg zuvor un-/angelernt Tätiger

Befragungen:

Berufliche Stellung

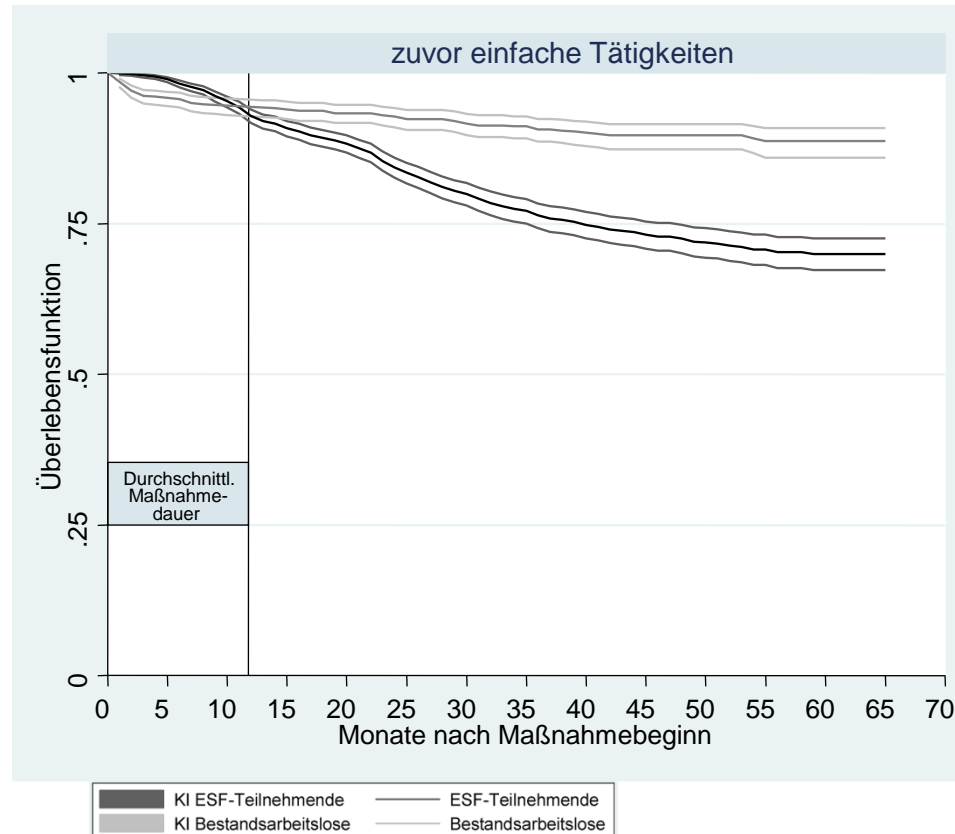
vor Alo bzw. TN und im ersten neuen Beschäftigungsverhältnis:

- un-/ angelernte(r) Arbeiter/in
- Facharbeiter/in, Geselle/in
- Meister/in, Polier/in
- Angestellte/r mit einfacher Tätigkeit
- Angestellte/r mit berufsfachlicher Tätigkeit
- Angestellte mit leitender Tätigkeit
- Beamte/r
- Auszubildende/r
- mithelfende Familienangehörige
- Selbständige/r

Auswertung: Vorher-Nachher-Vergleich für

- zuvor un-/angelernt Tätige (Arbeiter+Angestellte)
- zuvor berufsfachlich Tätige (Arbeiter+Angestellte)

Übergang zuvor un-/angelernt Tätiger in ein ungef. svpf. Beschäftigungsverhältnis auf dem berufsfachlichen Arbeitsmarkt - ESF-Teilnehmende und arbeitslose Nichtteilnehmende



Log-Rank Test: $p=0,000$

Fallzahl: ESF-FbW-TN: 2084, Ereignisse: 449;

Bestandsarbeitslose: 1171, Ereignisse: 97

Inzidenzrate: ESF-FbW-TN: 0,007, Bestandsarbeitslose: 0,003

Quelle: Deeke/Baas 2012 (Veröff. in Vorbereitung)

Übergangswahrscheinlichkeit zuvor un/angelernt Tätiger in ungef. svpf. Beschäftigung auf dem berufsfachlichen Arbeitsmarkt - ESF-Teilnehmende und nichtteilnehmende Arbeitslose

	bis 12 Monate		nach 12 Monaten	
	Hazard Ratios	P-Wert	Hazard Ratios	P-Wert
ESF-FbW-Teilnehmende Bestandsarbeitslose	0,82 Referenz	0,29	3,42 Referenz	0,00
Inländer/in (Deutsche ohne Spätauss.) Spätaussiedler/in Ausländer/in	Referenz 0,50 0,57	0,00 0,00	Referenz 0,60 0,66	0,01 0,00
ohne, Volks-/Hauptschule Realschule/POS Klasse 10 Abitur/EOS Klasse 12	Referenz 0,81 1,49	0,36 0,12	Referenz 1,80 2,52	0,00 0,00
kein Berufsabschluss/Teilfacharbeiter Lehr/(Berufs-)Fachschule (Fach-)Hochschule	Referenz 2,36 3,93	0,00 0,00	Referenz 1,05 1,38	0,74 0,07
<i>weitere Variablen im Modell</i> <i>Geschlecht, Altersgruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, Eintrittshalbjahr, Arbeitsmarkt-Cluster, aktive Arbeitsuche während/nach Maßnahme</i>				
Anzahl Fälle	2.686		2.166	
Anzahl Ereignisse	184		315	
Log-Likelihood Nullmodell	-1433,34		-2301,71	
Log-Likelihood volles Modell	-1325,91		-2148,47	
<i>Quelle: Deeke/Baas 2012 (Veröff. in Vorbereitung)</i>				

Zwischenergebnis

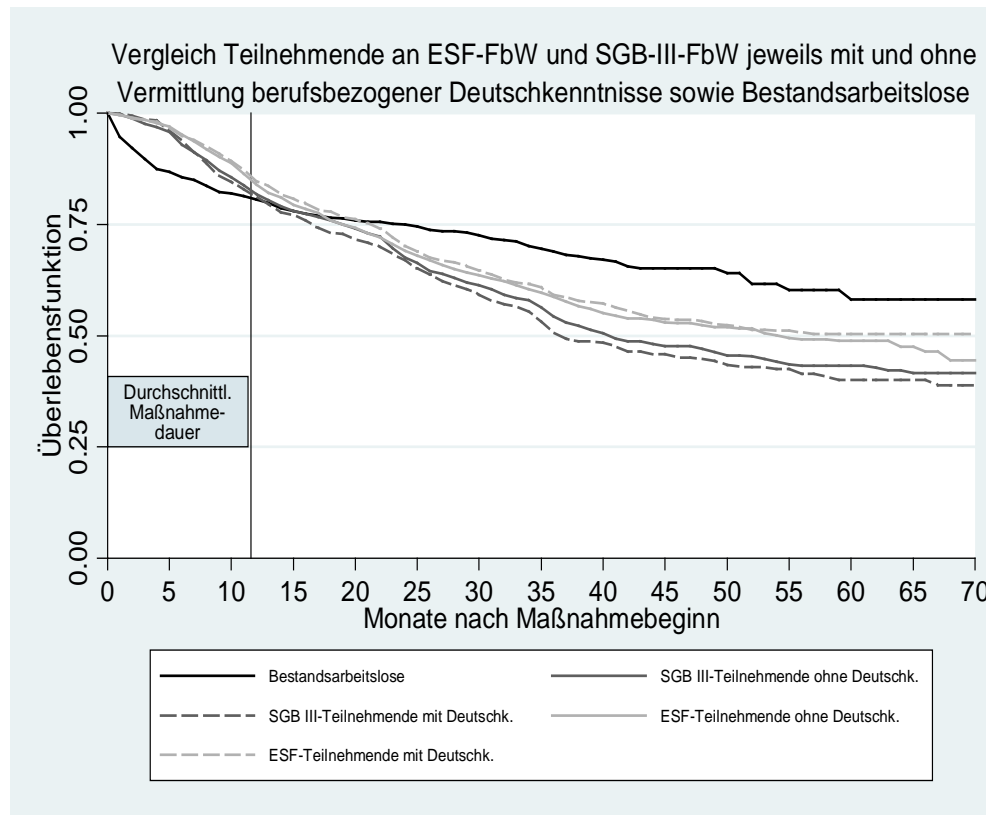
- Die Erträge der beruflichen Weiterbildung hängen generell ab von strukturell bedingten individuellen Nachteilen, darunter nicht zuletzt von Qualifikationsmerkmalen, sowie von der regionalen Arbeitsmarktsituation u. a.
 - Bei Kontrolle dieser Merkmale hat auch das Migrationsmerkmal einen gesonderten negativen Einfluss auf die Verwertbarkeit der Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt
- = als Hinweis auf Diskriminierung interpretierbar

bezogen auf die These vom Matthäus-Effekt:

- Teil 1 „Denn wer hat, dem wird geben..“ scheint zuzutreffen
- Gilt das auch für Teil 2 („...wer aber nicht hat, von dem wird genommen...“)?

Gibt es für die Migranten/innen keine bzw. kaum positive Erträge der Weiterbildung oder sogar kumulative Nachteile ?

Übergänge von Migranten/innen in ungef. svpf. Beschäftigung FbW-Teilnehmende und nichtteilnehmende Arbeitslose



Log-Rank Test: $p=0,000$

Fallzahl: Bestandsarbeitslose: 544, Ereignisse: 165

SGB-III-FbW ohne berufsbezogene Deutschkenntnisse: 1.052, Ereignisse: 513

SGB-III-FbW mit berufsbezogenen Deutschkenntnissen: 634, Ereignisse: 319

ESF-FbW ohne berufsbezogene Deutschkenntnisse: 1.560, Ereignisse: 661

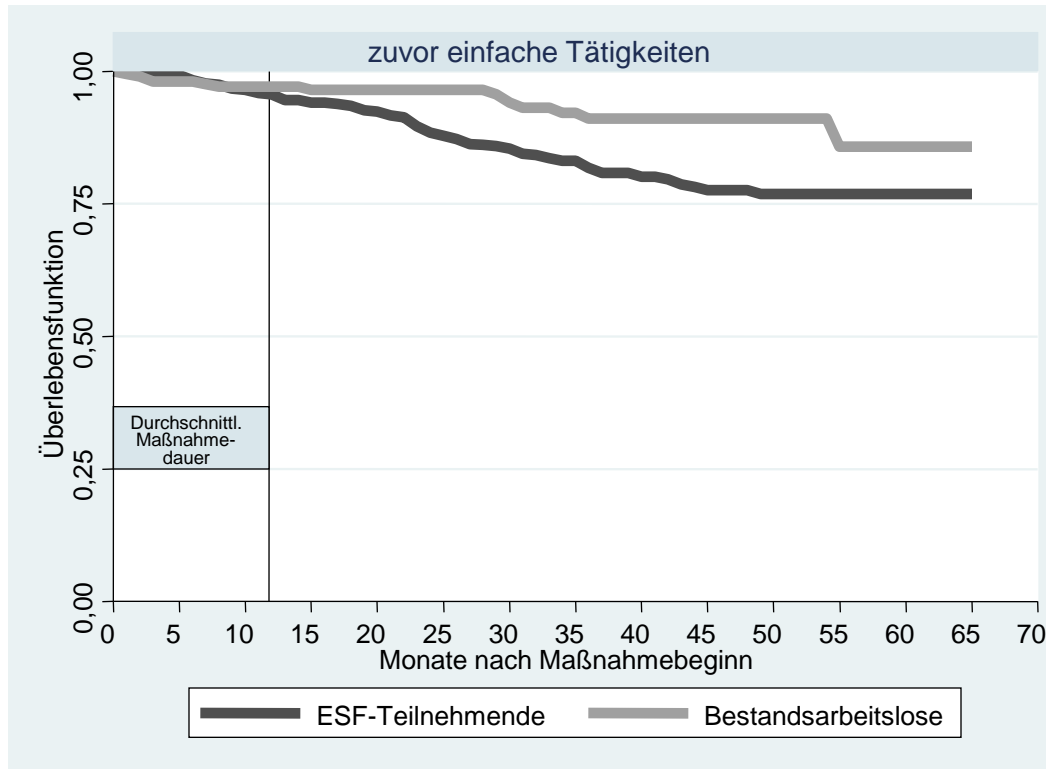
ESF-FbW mit berufsbezogenen Deutschkenntnissen: 1.550, Ereignisse: 623

Quelle: Deeke u.a. 2009

Übergangswahrscheinlichkeit von Migranten/innen in ungef. svpf. Beschäftigung - FbW-Teilnehmende u. nichtteiln. Arbeitslose

	bis 12 Monate		nach 12 Monaten	
	Hazard Ratios	P-Wert	Hazard Ratios	P-Wert
Bestandsarbeitslose	Referenz		Referenz	
ESF-FbW ohne Verm. berufsb Deutschk.	0,75	0,06	2,26	0,00
ESF-FbW mit Verm. berufsb Deutschk.	0,72	0,03	2,31	0,00
SGB III-FbW ohne Verm.berufsb Deutschk.	0,70	0,02	2,12	0,00
SGB III-FbW mit Verm. berufsb Deutschk.	0,74	0,07	2,54	0,00
<i>Selbsteinschätzung:</i>				
keine sehr guten Deutschk.	Referenz		Referenz	
sehr gute Deutschk.	1,39	0,00	1,40	0,00
ohne, Volks-/Hauptschule	Referenz		Referenz	
Realschule/POS Klasse 10	0,90	0,37	1,18	0,12
Abitur/EOS Klasse 12	0,87	0,32	1,10	0,41
kein Berufsabschluss/Teilfacharbeiter	Referenz		Referenz	
Lehr/(Berufs-)Fachschule	1,46	0,00	1,07	0,44
(Fach-)Hochschule	0,97	0,81	1,06	0,55
<i>weitere Variablen im Modell</i>				
<i>Geschlecht, Altersgruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung, Stellung im Beruf vor Alo/TN, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, Eintrittshalbjahr, Arbeitsmarkt-Cluster, aktive Arbeitsuche während/nach Maßnahme</i>				
Anzahl Fälle	4.041		3.286	
Anzahl Ereignisse	688		1.107	
Log-Likelihood Nullmodell	-5649,607		-8467,144	
Log-Likelihood volles Modell	-5554,390		-8369,528	
<i>Quelle: Deeke u.a. 2009</i>				

Übergänge zuvor un-/angelernt tätiger Migranten/innen in ein ungef. svpf. Beschäftigungsverhältnis auf dem berufsfachlichen Arbeitsmarkt - ESF-Teilnehmende und nichtteiln. Arbeitslose



Log-Rank Test: $p=0,003$

Fallzahl: ESF-FbW-TN: 742, Ereignisse: 109; Bestandsarbeitslose: 227, Ereignisse: 14

Inzidenzrate: ESF-FbW-TN: 0,005, Bestandsarbeitslose: 0,002

Übergangswahrscheinlichkeit zuvor un/angelernt tätiger Migranten/innen in ungef. svpf. Beschäftigung auf dem berufsfachlichen Arbeitsmarkt - ESF-Teilnehmende und nichtteiln. Arbeitslose

	bis 12 Monate		nach 12 Monaten	
	Hazard Ratios	P-Wert	Hazard Ratios	P-Wert
ESF-FbW-Teilnehmende Bestandsarbeitslose	0,97 Referenz	0,94	1,87 Referenz	0,16
ohne, Volks-/Hauptschule Realschule/POS Klasse 10 Abitur/EOS Klasse 12	Referenz 0,63 1,73	0,33 0,31	Referenz 1,90 2,90	0,14 0,03
kein Berufsabschluss/Teilfacharbeiter Lehr/(Berufs-)Fachschule (Fach-)Hochschule	Referenz 1,64 0,55	0,25 0,40	Referenz 1,11 2,09	0,73 0,03
<i>weitere Variablen im Modell</i> <i>Geschlecht, Altersgruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung, Haushaltsmerkmale, Dauer vorheriger Alo, vorheriger Leistungsbezug, Sozialhilfe, aktive Arbeitsuche während/nach Maßnahme</i>				
Anzahl Fälle	759		610	
Anzahl Ereignisse	31		78	
Log-Likelihood Nullmodell	-202,59		-464,6	
Log-Likelihood volles Modell	-195,23		-439,76	

Schlussfolgerungen (1)

Teil 2 der These vom Matthäus-Effekt:

(„...wer aber nicht hat, von dem wird genommen...“)
scheint nicht zuzutreffen.

Berufliche Weiterbildung ergibt für arbeitslose Migranten/innen durchaus positive Erträge.

Aber im Vergleich zu den Erträgen der Inländer/innen fallen die Erträge der Migranten/innen geringer aus (Übergänge später und in kleinerer Zahl).

Diese Ungleichheit ist nicht nur ein Ergebnis strukturell bedingter Nachteile (insbesondere bei der Qualifikation).

Bei Kontrolle der anderen Merkmale kann sie auch mit dem Migrationsmerkmal selber, also als Folge von Diskriminierung erklärt werden.

Schlussfolgerungen (2)

Mit diesem Ergebnis weicht die hier berichtete Untersuchung von einigen der eingangs angesprochenen Studien ab.

Diese Abweichung kann mit der unterschiedlichen Datenbasis erklärt werden. Hier wurden Befragungsdaten genutzt, die gerade bei migrations- bzw. integrationsbezogenen Fragestellungen inhaltlich reicher sein können als die demgegenüber ärmeren Daten z.B. der BA.

Schlussfolgerungen (3)

Aus der hier berichteten Untersuchung gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass die Diskriminierung ein Produkt der Strukturen und Akteure der beruflichen Weiterbildung wäre.

Positive oder negative Beschäftigungseffekte von beruflicher Weiterbildung hängen vor allem von der Realisierbarkeit der erworbenen Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt ab, also auch von nicht allein qualifikationsbezogenen Aspekten der betrieblichen Nachfrageseite - z.B. von einer Diskriminierung von Migrant(en)gruppen).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit